

Prognose 1976: Gefestigte Erholungstendenz

Die Erholung der Konjunktur hat sich in Österreich und im Ausland gefestigt. Das reale Brutto-Nationalprodukt der österreichischen Wirtschaft war ohne Land- und Forstwirtschaft im IV. Quartal 1975 saisonbereinigt um 1,9% höher als im III. Quartal. Der Zuwachs übertraf die Erwartungen der letzten Prognose vom Dezember (+1,2%). Zur Konjunkturbelebung trugen alle wichtigen Nachfrageströme bei. Export und Baunachfrage haben sich erholt, die Unternehmungen kauften vor Jahresende relativ viel Ausrüstungsgegenstände, und die Konsumzuwächse wurden größer (wovon allerdings großteils die Importe profitierten).

Unternehmerbefragungen und Auftragsstatistik ergänzen das Bild einer günstigeren Konjunkturentwicklung. Der Konjunkturtest von Ende Jänner wies in allen Indikatoren etwas bessere Ergebnisse auf als die Befragung Ende Oktober. Vor allem gab es erstmals seit der Jahresmitte 1974 wieder eine Mehrheit von Industrieunternehmen, die eine Zunahme der Produktion in den kommenden drei Monaten erwarteten. Die Konjunkturbeurteilung der Unternehmer hat sich allerdings in der jüngsten Rezession so verschlechtert, daß die Testergebnisse im Niveau noch unter den schlechtesten Ergebnissen des Jahres 1967 liegen. Die Auftragsrückstände der Industrie (ohne Maschinenindustrie) waren nach der Auftragsstatistik des Österreichischen Statistischen Zentralamtes im Dezember erstmals nominell wieder höher als ein Jahr vorher.

Das höhere Ausgangsniveau an der Jahreswende 1975/76, die Festigung der internationalen Konjunktur sowie nicht zuletzt die konjunkturstützenden Maßnahmen der Wirtschaftspolitik von Anfang 1976 legen eine Revision der Wachstumsprognose des realen Brutto-Nationalproduktes für 1976 von 1 1/2% auf 2 1/2% nahe. Diese Korrektur ändert nichts am Charakter der Prognose. Die geschätzte Wachstumsrate der Produktion liegt nach wie vor unter dem mittelfristigen Wachstumstrend, und die durchschnittliche Kapazitätsauslastung dürfte daher sinken. Eine Extrapolation der Entwicklung vom IV. Quartal ergäbe höhere Werte, doch sprechen gegen ein solches Vorgehen verschiedene Gründe: Die wichtigsten Konjunkturindikatoren unterliegen erheblichen monatlichen Schwankungen und deuten nicht immer in die gleiche Richtung. Nach den guten Ergebnissen von Ende 1975 waren im Jänner Industrieproduktion und Exporte wieder relativ schwach. Man kann darin eine Bestätigung dafür sehen, daß Ende 1975 vorübergehende Sondereinflüsse die Nachfrage stimuliert haben. Die Erhöhung der Mehrwertsteuer hat die privaten Haushalte veranlaßt, Käufe dauerhafter Konsumgüter vorzuziehen. Auch ist angesichts der niedrigen Kapazitätsauslastung und der schlechten Ertragslage, die in den jetzt erstellten Unternehmensbilanzen für 1975 zahlenmäßig zum Ausdruck kommt, kaum zu erwarten, daß sich die verhältnismäßig hohen Investitionsgüterkäufe von Ende 1975 fortsetzen werden. Andererseits ist die Anfang 1976 befürchtete Verschlechterung der Lage auf dem Arbeitsmarkt ausgeblieben, wozu nicht nur der weitere Abbau der Gastarbeiter, sondern auch der Umstand beigetragen hat, daß sich die Beschäftigung wieder dem Vorjahrsstand nähert.

Entwicklung volkswirtschaftlicher Globalgrößen

	1974	1975	1976
	Reale Veränderung gegen das Vorjahr in %		
Nachfrage			
Privater Konsum	+3,7	+2,5	+2 1/2
Öffentlicher Konsum	+4,0	+3,0	+2
Brutto-Investitionen	+1,2	-5,9	+2
Lager, Mrd. S. Preise 1964	(11,5)	(1,3)	(3,5)
Inlandnachfrage	+3,5	-2,7	+3
Exporte i. w. S.	+8,6	-7,2	+3
Importe i. w. S.	+6,8	-9,0	+4 1/2
Produktion			
Industrie	+4,4	-7,8	+3
Gewerbe	+4,0	-4,0	+3
Bauwirtschaft	+1,8	-4,4	+2
Elektrizitäts-, Gas-, Wasserwirtschaft	+8,4	+3,7	+3
Verkehr	+6,4	-3,3	+2
Handel	+5,3	+1,7	+3
Öffentlicher Dienst	+4,0	+3,0	+2
Sonstige Dienstleistungen	+2,6	+3,4	+3
Brutto-Nationalprodukt ohne Land- und Forstwirtschaft	+4,2	-2,5	+2 1/2
Land- und Forstwirtschaft	+3,0	+6,2	-1
Brutto-Nationalprodukt	+4,1	-2,0	+2 1/2

Das Institut erwartet für das I. Quartal ein saisonbereinigt etwa gleich hohes reales Brutto-Nationalprodukt (ohne Land- und Forstwirtschaft) wie im IV. Quartal 1975 und dann von Quartal zu Quartal saisonbereinigte Zuwachsraten gegen das Vorquartal mit steigender Tendenz¹⁾. (Die in der nachstehenden Übersicht ebenfalls ausgewiesene Entwicklung des realen Brutto-Nationalproduktes wird durch die guten Ernten der Landwirtschaft im IV. Quartal 1975 beeinflusst und ist daher konjunkturell wenig aussagekräftig.)

¹⁾ Die Zuwachsraten im II. Quartal wird durch die Lage der Ostern (heuer im April) etwas gedrückt. Auch saisonbereinigte Quartalswerte können den Ostereffekt nur etwa zur Hälfte berücksichtigen.

**Brutto-Nationalprodukt
(Real)**

	Insgesamt		Ohne Land- und Forstwirtschaft	
	unbereinigt	saisonbereinigt	Veränderung in %	
			unbereinigt	saisonbereinigt
Vorjahr	Vorquartal	Vorjahr	Vorquartal	
1975 I. Quartal	-2,4	-1,2	-2,6	-1,6
II.	-3,4	-1,7	-3,7	-1,7
III.	-3,1	+0,9	-3,3	+1,0
IV.	+0,7	+2,8	-0,6	+1,9
1976, I. Quartal ¹⁾	+1,0	-0,8	+1,0	+0,0
II. „ ¹⁾	+3,1	+0,3	+3,2	+0,3
III. „ ¹⁾	+3,2	+1,0	+3,2	+1,0
IV. „ ¹⁾	+2,4	+2,0	+3,2	+1,8

¹⁾ Prognose

Internationale Konjunktur auf dem erwarteten Pfad

Die Belebung der Weltkonjunktur hat sich auf ziemlich breiter Basis durchgesetzt. Der Tiefpunkt des saisonbereinigten Index der Industrieproduktion wurde zuerst im I. Quartal 1975 in Japan erreicht, dann folgten im II. Quartal die USA und im III. Quartal die Bundesrepublik Deutschland, Frankreich, Großbritannien und Italien. In den kleineren Ländern dürfte der Tiefpunkt ebenfalls im III. Quartal gelegen sein, doch geht die Konjunkturerholung etwas langsamer vor sich als in den großen Staaten. (Andererseits hatten in der Rezession die kleineren Länder weniger Produktionsverluste hinnehmen müssen.) Die OECD ist nun etwas optimistischer als in ihrem „Economic Outlook“ vom Dezember. Damals wurde für die gesamte OECD ein reales Wachstum von 4% erwartet, jetzt spricht der OECD-Generalsekretär von 4% bis 5%. Die Konjunktur verläuft nach Ansicht der OECD in den USA auf dem erwarteten Pfad, in Europa und hier insbesondere in der Bundesrepublik Deutschland hat sie sich sogar stärker erholt, als erwartet wurde, in Japan blieben die Auftriebskräfte hinter den Prognosen zurück. Für die kommende Frühjahrstagung der Vereinigung Euro-

päischer Konjunkturforschungsinstitute sind bis jetzt erst einige neue Prognosen von Mitgliedsinstituten bekannt (siehe Übersicht „Internationale Prognosen“). Deutlich besser wird die Konjunktur in der Bundesrepublik Deutschland eingeschätzt, in den übrigen Prognoserevisionen halten sich Verbesserungen und Verschlechterungen in etwa die Waage. Die jüngsten De-facto-Abwertungen des französischen Franc, der italienischen Lira und des britischen Pfundes könnten die Erholung der Weltkonjunktur stören.

Die Belebung der internationalen Konjunktur wird vor allem dadurch getragen, daß der Lagerabbau aufhörte und der private Konsum wieder etwas lebhafter wurde. Die Investitionstätigkeit blieb schwach, wenn man von öffentlichen Projekten absieht, die aus konjunkturpolitischen Gründen durchgezogen wurden. Wegen der geringen Bestände an Rohstoffen, Vorprodukten und Verbrauchsgütern wird der Welthandel 1976 etwas rascher wachsen als die Produktion der westlichen Industriestaaten. Seine reale Zunahme wird auf 5% bis 6% geschätzt, nach einem Sinken um 7% im vergangenen Jahr. Das geschätzte reale Importwachstum der OECD-Staaten von 6% wird maßgeblich von Mehrimporten der USA (real +12%) und Japans bestimmt. Mit österreichischen Ausfuhranteilen gewichtet, dürften die realen Importe der OECD-Staaten nur um 4% höher sein als 1975.

Leichte Anhebung von Export- und Reiseverkehrsprognose

Die österreichische Exportprognose wurde, verglichen mit der Dezemberprognose, nominell und real um einen Prozentpunkt nach oben revidiert. Darin spiegelt sich das höhere Ausgangsniveau vom IV. Quartal und die etwas bessere Konjunkturschätzung in den wichtigsten Partnerländern. Die lebhaftere Nachfrage in den EG-Staaten hatte schon in der zweiten Hälfte 1975 den Hauptanteil an der Erholung der österreichischen Exporte. Im Export in die gesamte OECD wird 1976 erwartet, daß Österreich im Vergleich zu den anderen Industrieländern seine Marktanteile zwar halten kann, aber die 1975 verlorenen Positionen nicht wiedergewinnen wird. Die Ausfuhr in die OECD-Staaten und in die Entwicklungsländer wird weiterhin überdurchschnittlich rasch expandieren. Die Lieferungen nach Osteuropa, die in den letzten Jahren Rekordergebnisse erzielten, zeigten bereits in der zweiten Jahreshälfte 1975 deutliche Schrumpfungstendenzen. Für 1976 muß infolge Devisenmangels und Anlaufens der neuen Fünfjahrespläne mit einem geringfügigen Rückgang der Ostexporte (nominell etwa -1%) gerechnet werden.

**Internationale Prognosen¹⁾
(Brutto-Nationalprodukt, real)**

	1976	
	Prognose im Herbst 1975	Frühjahr 1976
Bundesrepublik Deutschland	3,7	5,0
Frankreich	3,5	3,0
Großbritannien	1,2	1,1
Italien	2,0	2,0
Finnland	3,5	1,0
Niederlande	3,5	4,0
Norwegen	6,3	5,0
Schweiz	1,0	1,3

¹⁾ Nationale Prognosen der Mitgliedsinstitute der Vereinigung Europäischer Konjunkturforschungsinstitute für die kommende Tagung in Zürich.

Die günstige Entwicklung des Reiseverkehrs in der ersten Hälfte der Wintersaison hat noch die optimistischen Erwartungen übertraffen. Für die Wintersaison wird nunmehr mit einer Zunahme der Ausländernächtigungen um 8% bis 10%, für die Sommersaison etwa mit einer Stagnation und für das ganze Jahr 1976 mit einem Zuwachs von 2% gerechnet. Im Dezember war angenommen worden, daß die realen Reiseausgaben 1976 nur die Vorjahrswerte erreichen werden.

**Entwicklung des Außenbeitrages
(Nominell)**

	1974	1975	1976
	Veränderung gegen das Vorjahr in %		
Warenexporte ¹⁾	+30,8	-1,9	+7
einschließlich Korrekturposten ²⁾	+29,9	-5,7	+7
Reiseverkehr ³⁾	+0,1	+9,6	+9
Sonstige Dienstleistungen	+34,8	-2,5	+10
Exporte i w S.	+23,1	-2,0	+8
real	+8,6	-7,2	+3
Warenimporte ¹⁾	+22,1	-2,9	+8
einschließlich Korrekturposten ²⁾	+23,6	-7,4	+8½
Reiseverkehr ³⁾	+24,2	+3,2	+7
Sonstige Dienstleistungen	+30,7	+3,7	+12½
Importe i w S.	+24,8	-4,5	+9
real	+6,8	-9,0	+4½

¹⁾ Laut Außenhandelsstatistik — ²⁾ Laut volkswirtschaftlicher Gesamtrechnung.
— ³⁾ Schillingnoten- und -verkäufe im Ausland sowie Gastarbeitertransfers (Ein- und Ausgänge) berücksichtigt

Etwas günstigere Einschätzung der Investitionstätigkeit

Bau- und Ausrüstungsinvestitionen erzielten im IV. Quartal 1975 bessere Ergebnisse, als noch vor einigen Monaten erwartet wurde. Die expansiven Maßnahmen des Bundes hatten bereits im III. Quartal zu einem starken saisonbereinigten Anstieg der Bauinvestitionen gegen das Vorquartal geführt. Im IV. Quartal gab es neuerlich eine allerdings geringere Zunahme. Für 1976 wird nunmehr ein reales Wachstum der Bauinvestitionen von 2% erwartet, wozu nicht zuletzt die konjunkturstützenden Maßnahmen der letzten Monate beitragen werden. (Die Einführung einer 50%igen vorzeitigen Abschreibung wird sich allerdings im Bauvolumen überwiegend erst 1977 auswirken.)

Die Unternehmungen haben vor der Jahreswende relativ viel investiert: Die realen Ausrüstungsinvestitionen waren, saisonbereinigt, im IV. Quartal um 5% höher als im III. Quartal¹⁾. Obschon nicht anzunehmen ist, daß sich diese Tendenz fortsetzen wird,

¹⁾ Zum Teil spiegeln sich darin auch höhere Ausrüstungsinvestitionen der öffentlichen Hand.

schien es angebracht, die Prognose der Ausrüstungsinvestitionen von 0% auf +2% hinaufzusetzen. Dabei wurde berücksichtigt, daß auf Grund der jüngsten wirtschaftspolitischen Maßnahmen gegen Jahresende 1976 mit Vorzieheffekten zu rechnen ist: Die Einhebung der Investitionssteuer in Höhe von 2% ab 1. Jänner 1977 fällt nun mit dem Wegfall der 25%-igen Sonderabschreibung auf bewegliche Anlagegüter zusammen.

Der Lagerabbau hat in Österreich erst im III. Quartal 1975 voll eingesetzt und sich im Gegensatz zum Ausland auch im IV. Quartal fortgesetzt. Er wird im 1. Halbjahr 1976 auslaufen, in einigen Branchen wird es auch bereits wieder zu einem Lageraufbau kommen, wobei vor allem die Rohstoffvorräte ergänzt werden dürften.

Die Prognose des realen privaten Konsums wurde mit +2½% unverändert gelassen. Zwar wird der Zuwachs der Lohn- und Gehaltssumme dank der günstigeren Arbeitsmarktentwicklung um ½ Prozentpunkt höher sein als die Dezemberprognose annehmen. Andererseits legte die Verschlechterung des Konsumklimas in den Konsumentenbefragungen an der Jahreswende 1975/76 nahe, die Verringerung der Sparquote nur mit ½ Prozentpunkt zu veranschlagen (bisher 1 Prozentpunkt).

Nahezu konstante Zahl unselbständig Beschäftigter

Der Arbeitsmarkt hat sich im Winter besser als erwartet entwickelt. Die Beschäftigung erreichte im Februar fast wieder das Vorjahrsniveau, der Anstieg der saisonbereinigten Arbeitslosenrate von 2,21% im Durchschnitt der Monate August 1975 bis Jänner 1976 auf 2,35% im Februar war gering. Auf Grund dieser Entwicklung und der etwas besseren Konjunkturaussichten kann 1976 mit einer nahezu gleich hohen Beschäftigung (—6.400) wie 1975 (und damit auch 1974) gerechnet werden. Die Entwicklung der Arbeitslosigkeit wird maßgeblich vom Zustrom geburtenstarker Jahrgänge von Jugendlichen zum Arbeitsmarkt und vom Abbau der Gastarbeiterbeschäftigung bestimmt werden. Die auf 2,6% geschätzte Arbeitslosenrate könnte unter günstigen Umständen unterschritten werden. Die Zahl der Erwerbstätigen insgesamt (Selbständige —12.000, Unselbständige —6.400) wird voraussichtlich um rund ½% sinken. Die Arbeitsproduktivität würde danach um 3% steigen, wenn das reale Brutto-Nationalprodukt um 2½% zunimmt. Dieser Wert stellt in einem Jahr der Konjunkturerholung eine Untergrenze dar.

Preis- und Lohnprognose im wesentlichen unverändert

Die Lohn- und Gehaltssumme dürfte, ebenso wie die Netto-Masseneinkommen, mit $+9\frac{1}{2}\%$ bzw. $+10\%$ infolge der günstigeren Beschäftigungslage um $\frac{1}{2}$ Prozentpunkt rascher steigen, als in der Dezemberprognose angenommen wurde. Die Lohnprognose selbst bleibt unverändert: Die Leistungseinkommen je Beschäftigten werden demnach 1976 um $9\frac{1}{2}\%$ höher sein als im Vorjahr. Der Anstieg der Tariflöhne wird ebenfalls etwa $9\frac{1}{2}\%$ betragen (Industrie: $+9\%$; öffentlicher Dienst infolge der im 1. Halbjahr geltenden Erhöhungssätze aus der vorjährigen Ver-

einbarung etwas über dem Durchschnitt). Es wird unterstellt, daß ebenso wie 1975 in der Gesamtwirtschaft keine Brutto-Drift auftritt.

Der Verbraucherpreisindex wird im Jahresdurchschnitt 1976 voraussichtlich um $7\frac{1}{2}\%$ steigen. In der Dezemberprognose war dieser Wert noch als Obergrenze betrachtet worden, durch die Entwicklung der letzten Monate hat er jedoch eine gewisse Bestätigung erfahren. Die Erhöhung der Mehrwertsteuer und die Lohnerhöhungen (insbesondere im Dienstleistungsbereich) haben relativ rasch auf die Inflationsrate durchgeschlagen, die Saisonwarenpreise (Kartoffeln) schnellten in die Höhe. Auch die Rindfleischpreise ziehen heuer wieder an.